

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1949)

Heft: 9

Artikel: La Fête des Vendanges de Neuchâtel : 1er et 2 octobre 1949

Autor: R.D.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ci-dessus: Joyeux détails de la Fête des Vendanges de Neuchâtel; à gauche: bataille de confetti; à droite: groupe de ballet du cortège. — Oben: Fröhliche Einzelheiten vom Neuenburger Winzerfest. Links: Konfettischlacht; rechts: Ballettgruppe aus dem Festzug.

Photos: Chiffelle.

LA FÊTE DES VENDANGES DE NEUCHÂTEL

1^{ER} ET 2 OCTOBRE 1949

Tourbillon... Le thème du cortège des vendanges sera aussi, comme il se doit, celui de la ville tout entière.

Dès le samedi 1^{er} octobre au matin, les drapeaux et les oriflammes claqueront sur les toits et les façades des immeubles, les groupes costumés et masqués circuleront en ville, des hérauts à cheval annonceront la bonne nouvelle, et la fête foraine s'animera progressivement pour être à l'apogée au moment où, dans la soirée, se disputera la première bataille de confetti. Bals en plein air et dans les restaurants, fanfares défilant en ville, attractions multiples et concours de masques amuseront le visiteur jusque tard, très tard dans la nuit...

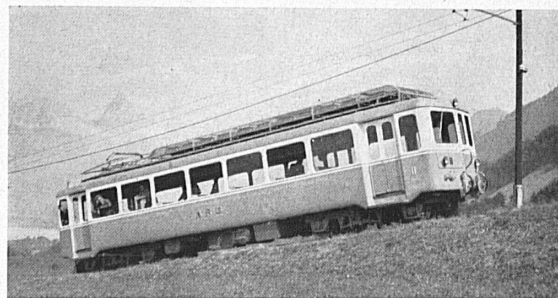
Puis, le dimanche 2 octobre, des milliers et des milliers de spectateurs (on en espère 60 000 à Neuchâtel) se presseront le long du circuit des Beaux-Arts réservé au traditionnel cortège qui défilera

cette année selon une formule tourbillonnante propre à établir un contact réel entre les mille figurants richement costumés et le public pacifiquement armé de confetti.

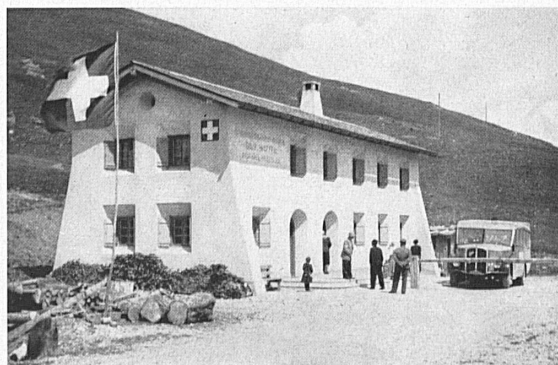
Le défilé aux couleurs chatoyantes et aux riches décorations florales sera précédé, cette année, par la fanfare à cheval de la Remonte de Berne. Dans la première partie du cortège, les artistes neuchâtelois affirmeront leur bon goût et leur fantaisie en illustrant le tourbillon des couleurs, de la danse, de la jeunesse, de la circulation, de la folie, des feuilles et des fleurs, des saisons, etc. etc. Après cet ensemble vivant et gai, où la mise en scène chorégraphique sera tout particulièrement soignée sous la direction d'un maître de ballets et d'une danseuse-étoile, défilent les magnifiques chars fleuris réalisés par les horticulteurs de la région, puis les groupes humoristiques qui, étant donné

Suite voir page 21

TOURISTISCHE RUNDSCHAU LES ACTUALITÉS



Oben: Die Arth-Rigi-Bahn hat als eine der ältesten elektrisch betriebenen Zahnradbahnen neue Leichttriebwagen in Dienst genommen, welche die Strecke von Goldau nach Rigi-Kulm in stark verkürzter Fahrzeit bewältigen.



Oben: Auf dem Umbrailpaß, an der das Münstertal mit dem italienischen Stilfserjoch verbindenden Postautorange, wurde ein neues schweizerisches Zollgebäude eröffnet.

Photo: ATP.



Links: Die 17jährige Ann Hamlen, die in dem großen Schülerwettbewerb in den Vereinigten Staaten über die Schweiz den ersten Preis errungen hat, weilte Ende Juli während 14 Tagen in der Schweiz. Unser Bild zeigt sie zusammen mit ihrem ebenfalls eingeladenen Lehrer, Bernhard Haake (links), und Vizedirektor Florian Niederer von der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung (Mitte) bei der Besprechung des Reiseplanes. — Left: 17-year-old Ann Hamlen, first prizewinner in the great "Switzerland" competition for schoolchildren in the United States, spent a fortnight in this country in the latter half of July. Our picture shows her discussing the details of the tour with her teacher, Bernhard Haake (left), who was also invited, and (centre) Florian Niederer, Assistant Manager of the Swiss National Tourist Office.

Photos: Giegel.

aufsteigenden Rauch sammelt, aus dem Hause leitet und gleichzeitig Licht in die mit dem Haus liegende Küche fallen läßt. Besonders in der Westschweiz sind die Rauchfänge von gewaltigen Ausmaßen, sie überdecken praktisch die ganze Küche. Ein aus dicken Bohlen gezimmerter, rabenschwarzer, glänzender Schlot, in dem das Rauchfleisch hängt, verengt sich konisch nach oben und ragt als kurzer Pyramidenstumpf über das Dach, bedeckt von einem oder auch zwei hölzernen Deckeln, die je nach der Witterung offen stehen oder durch einen langen Zug verschlossen werden.

Warum dieser Kamin, dem wir am Genfersee, im Mittelland, im Jura, sogar im Berner Oberland, in Obwalden und im Unterwallis begegnen, den Namen «Burgunder-Kamin» erhalten hat, ist nicht ganz klar. Die Burgunder, welche ehemals westlich von Rheinaare-Reuß siedelten, kannten diese Bauart noch gar nicht. Die sorgfältig geglätteten Bretter, die verwendet wurden, deuten auf

einen späteren Zeitpunkt, wie denn oft eindeutig festzustellen ist, daß der konische Bretterkamin ein Einbau der letzten Jahrhunderte ist. Ob er einer gewissen Modeströmung oder der Notwendigkeit, die zentrale, fast fensterlose Küche zu erhellen, seine Verbreitung verdankt, bleibe dahingestellt. Es muß uns aber zum Nachdenken veranlassen, daß in vielen Gegenden, neben den konischen Kaminen, deren Schlotwände direkt auf der Küchenwand aufsitzen, stets auch noch alte Rauchhäuser ohne Kamin oder Häuser mit Rauchfängen auftreten, die nur einen Teil der Küche in Anspruch nehmen. War vorhin das Material der Kamine dickes, von Rauch und Ruß imprägniertes Holz, so besteht jetzt der Rauchfang meist aus einem starken Haselrutengeflecht, das außen und innen mit Lehm verstrichen ist («Chemihutte» genannt) oder gar aus dünnen, zusammengemauerten Steinplatten. Die Form der Kamine wechselt von den rein konischen, wie sie auf dem Bild von La Sagne

gezeigt wird, zu trichterförmigen, wobei der Rauchfang selbst mehr oder weniger steil, ja sogar gewölbt und der Schlot gerade oder konisch sein können. Der aufklappbare Verschluss auf dem Kamin verschwindet, dafür treffen wir im Schlot drin sehr oft einen Rauchdeckel, der das Einströmen von kalter Luft im Winter verhindert.

Es ist sicher, daß der trichterförmige Rutenkamin, der übrigens auch im eigentlichen Burgund Frankreichs weit verbreitet ist, und der konische Bretterkamin eng zusammengehören, wobei der Rutenkamin bestimmt die ältere Form darstellt. Beide Kaminformen finden sich nördlich der Alpen, der Bretterkamin beherrscht dabei vor allem die Einhausanlagen des Juras und der Westschweiz. Wir wollen daher in Zukunft den zweifelhaften Namen «Burgunder-Kamin» lieber durch den richtigen Sachbegriff ersetzen und auch den Ausdruck «Deckelkamin», als an etwas allzu Äußerlichem haftend, weglassen. M. Gschwend.

DIE WANDERUNG DES MONATS

Flüh - Mariastein - Jugendburg Rotberg - Burg - Rämél - Hochblauen - Spielmatte - Flüh

So gut die Basler das reizvolle Leimental und die Hänge des Blauen kennen, so wenig wissen die übrigen Schweizer in jenem Grenzlandwinkel zwischen bernischem, solothurnischem, Baselbieter und französischem Gebiet Bescheid. Und doch ist jene Gegend landschaftlich, botanisch, geschichtlich und kunsthistorisch ungewöhnlich interessant.

In Flüh — wer zu den stotzigen Juraflühen aufschaut, versteht den Namen — springen wir aus der Birsigtalbahn und sind damit bereits an der Landesgrenze, weil unser Bähnlein frischweg hinüber auf französischen Boden rattert, um dann gleichwohl das schweizerische Endziel Rodersdorf zu erreichen. Wir steigen das alte Landsträßlein empor, und unversehens schaut über die Matten und den Buschsaum droben am Hang die prächtige Ruine Landskron, jenseits der Grenze gelegen. Aber unser erstes Ziel liegt geradeaus: Es ist das einstige Benediktinerkloster Mariastein, vor allem seine reiche Kirche, die, obgleich im Jahre 1648 erbaut, doch ausgesprochen gotische Züge trägt. Wie eigenartig auch der steile Felsenstieg, der aus dem linken Seitenschiff direkt in die Gnadenkapelle führt! Haben Sie gewußt, daß der Hochaltar ein persönliches Geschenk Ludwigs XIV., des französischen «Sonnenkönigs» ist?

Aber da befinden wir uns schon auf dem Fußweg, der vom Kloster weg zum Bach hinunter und auf einem Sträßchen hinauf zur ersten schweizerischen Jugendburg Rotberg geleitet. Die Ruine des ehemaligen Rittersitzes Rotberg wurde vor fünfzehn Jahren durch den freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigungsloser Jugendlichen zu einer begeisternd schönen und echten Jugendherberge eingerichtet, in welcher sich unsere Bur-schen und Mädchen als regelrechte Knappen und Burgfräulein fühlen können — Erwachsene jedoch haben nur sonntags zu gewissen Zeiten und lediglich zur Betrachtung dieser Herrlichkeit Zutritt.

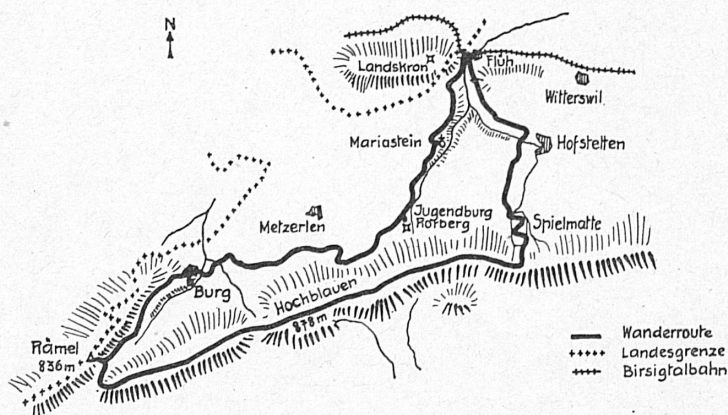
In weitem Schwung legen sich die Laub- und Tannenwälder um die Wiesen und die Felder dieser stillen Welt. Wir schlendern auf den Wegen nach Burg hinüber, diesem trotzigen Felsenest und Vorposten der Ber-

ner; dann geht's durch ein verlorenes Tälchen allmählich bergan und in einen Schattenwald mit wahren Teppichen von Immergrün und Haselwurz. Droben in der Einsenkung weist uns der Wegweiser steil hinauf zum Rämél (836 m), über den die Landesgrenze zieht und von dessen höchstem Gupf wir einen packenden Blick über schier endlose Wälderwogen ins Elsaß, über die historisch höchst merkwürdige Solothurner Enklave von Kleintützel und tief in den nördlichsten Berner Zipfel erhalten. Wie eigenartig hier die Grenzverhältnisse waren und teilweise bis in die Gegenwart geblieben sind, wird uns erst recht während der Höhenwanderung über den Blauen bewußt. Bald treffen wir auf einen Baselbieter Grenzstein, jetzt ist's auf einmal ein Solothurner Quader, der auf der südlichen Seite einen Bären trägt. Der Wanderweg jedoch tut einmal ein tannengrünes Waldtor vor uns auf, dann leitet er uns über eine trockene Heide, jetzt steigt er durch den lichten Buchenwald und führt uns unversehens vor mächtige Eichen — es ist einer jener Pfade, bei denen man keine Müdigkeit verspürt.

Aber bei seiner weitesten Ausbuchtung nach Süden biegen wir gleichwohl nordwärts ab, hinunter zur «Spielmatte», einer schattigen Bergwiese, welche die Birsigtalbahngesellschaft kurzerhand angekauft und der Jugend gewidmet hat. «Reßlirytene» für unsere Kleinen, Spielgeräte aller Art für die Größeren, Abkochstellen und Brünnelein, Lagerplätze die reiche Zahl findet man da und braucht gar keine Angst zu haben, daß irgendein fluchender oder doch bedrohlich

gestikulierender Bauersmann von Kulturschaden und Rücksichtslosigkeit redet. Den Rückweg aber nehmen wir auf kleinen Wegen durch die Felder und dann hinab nach Flüh, wo uns sogar noch ein nettes Schwimmbad Erfrischung spenden will. — Weil unser neuer Vorschlag keinen Gewaltsmarsch meint, bleibt prächtig viel Zeit für die Kulturschätze der Gegend, für gemütliches Wandern und zum «Plegere» mit unserer Jungmannschaft.

Zeiten: Flüh - Mariastein: ½ Std.; Mariastein - Jugendburg Rotberg: 20 Min.; Rotberg - Burg: 1 Std.; Burg - Rämél: 50 Min.; Rämél - Hochblauen: 1 Std.; Hochblauen - Spielmatte: 50 Min.; Spielmatte - Flüh: 45 Min. yz.



La Fête des vendanges de Neuchâtel

Suite de la page 19

le thème choisi, sauront déridier les plus difficiles. Après le passage du cortège, ce sera la traditionnelle bataille de confetti, organisée non seulement sur tout le circuit, mais dans la ville entière, pavoisée, illuminée et richement décorée.

La Fête des vendanges de Neuchâtel, manifestation traditionnelle du pays romand, occupe une place importante dans le calendrier des grandes manifestations suisses. Il faut y avoir assisté pour le comprendre... C'est pourquoi nous pouvons conclure en conseillant, sans arrière-pensée, à tous nos lecteurs de prendre, les 1^{er} et 2 octobre prochains, le chemin de Neuchâtel... Ils n'en seront certes pas déçus. R. D.